

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

31.12.2017

Predigt am Altjahrsabend: Das neue Herz (Jahreslosung 2017)

Ja, ein Jahr hat uns die Jahreslosung begleitet. Morgen gibt's eine Andere fürs neue Jahr. Wir haben schon ein paar Momente gehört, wo uns die Jahreslosung begegnet ist. Jetzt nehmen wir uns kurz Zeit und blicken auf den Vers aus Hesekiel zurück.

Es geht um ein Geschenk. **Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.**

Das sagt er seinem Volk durch Hesekiel in einer Zeit, in der ein Teil der **Israeliten im Exil** sind. Weggebracht in die Fremde. Weg von der Heimat, weg vom Tempel. **Gott hat das zugelassen.** Das hat viele überrascht. Dass Gott nicht verhindert hat, dass die Babylonier sich Israel einverleiben. Gott hat es zuvor ja schon mehrfach verhindert, diesmal nicht.

Und so sitzen einige vom Volk Israel in Babylon und andere sind in Israel, haben dort aber nicht mehr das Sagen. Nebukadnezar bestimmt, was in Israel passiert. Für viele ist der Verlust des Tempels ein so hartes Erlebnis gewesen, **das hat ihnen das Herz zerrissen.** Die Ruinen sehen und den babylonischen Götterkult in Jerusalem aushalten müssen, **das hat ihr Herz hart gemacht.** Hart gegenüber den Besatzern, vielleicht auch hart gegenüber Gott. In jedem Fall schauen sie auf eine schwere Zeit zurück.

Wenn sie auf ihr ganz persönliches Jahr zurückblicken, dann gibt es vielleicht auch Momente, in denen ihr Herz gehüpft ist, aber vielleicht auch solche, in denen es wie versteinert wurde. Gegenüber einem Menschen, gegenüber einer Situation oder vielleicht sogar gegenüber Gott?

Das Herz ist im alttestamentlichen Verständnis der Ort von Gefühlen, aber noch mehr vom Denken. Es ist das Personenzentrum, was wir heute eher Hirnregionen zuordnen. Es geht hier nicht nur um Härteerfahrungen im Emotionalen. Es geht auch um Denken, das hart geworden ist, vielleicht Reden, das zu hart war. Es geht um Beziehungen, in denen etwas verhärtet wurde. Das gibt es in unserem Leben schon auch, dass Herzen hart werden. Und 2017 kann man das vielfach entdecken. Bei sich persönlich, ganz sicher aber auch **in der Gesellschaft**, in der Welt. Da sind manche Fronten hart und unverrückbar geworden. Gegenüber Fremden, gegenüber Andersdenkenden, zwischen Religionen, in der Politik, im Internet. Da stand man sich mit Urteilen und Provokationen Stirn an Stirn gegenüber. Ich hab schon den Eindruck, dass Manches im Miteinander unserer Welt hart geworden ist. Ein weiches Herz zählt offenbar nicht mehr so viel wie die Kantigkeit und Klarheit eines harten Herzens.

Und im Persönlichen reicht ein unbedeutender Streit oder sogar nur ein falsches Wort manchmal, dass ein Herz wie versteinert. Das eigene oder das vom Gegenüber.

Ich will nicht heute abend auf 2017 zurückblicken und nur das Schlechte in den Blick nehmen. Ganz sicher nicht. Da waren sicherlich auch Momente, die zum fleischernen Herzen passen. Wo Lebendigkeit in uns war. Die dürfen wir nicht

übersehen und natürlich mitnehmen und im neuen Jahr daraus leben. Aber selbst wo alles verhärtet wirkt, muss das nicht die Stimmung sein, die 2018 bestimmt.

Ich hab mich gefragt, **warum Gott seinem Volk nicht schon vorher das neue Herz geschenkt hat**. Als noch was zu retten war. Meine erste Antwort ist: Ob sie es wohl angenommen hätten, dieses Geschenk? Das ist ja auch in der Situation noch ein Geschenk, das Israel annehmen kann oder eben auch nicht. Vielleicht hat es die Leiderfahrung gebraucht, dass Israel sich ein neues Herz schenken lässt.

Meine zweite Antwort ist: ein Herz ist etwas Lebendiges. Und deshalb auch **etwas Veränderbares**. Auch ein fleischnes Herz bleibt nicht immer so. Das kann auch wieder versteinern. So wie Herzen bei uns hart werden können, die eigentlich gar nicht so waren.

Das Wertvolle an der Zusage unserer Jahreslosung ist, dass Gott uns in der Hartherzigkeit nicht allein lässt. Er schenkt uns ein neues Herz. Und das gar nicht mal nur für uns, sondern wenn man die Verse drumrum dazu liest, entdeckt man, dass Gott uns das neue Herz gibt, damit sein Name damit geehrt wird.

Gott fängt neu an. Das macht er mit Israel immer wieder. Selbst Hesekiel hat es schon 25 Kapitel zuvor genauso schonmal gesagt. Das war der Text der Schriftlesung vorhin. Gott schafft Beziehung neu, immer wieder. Und zwar nicht, indem er von Israel verlangt, dass sie ihr versteinertes Herz wieder weichklopfen, sondern indem sie sich ein neues von ihm schenken lassen. Das ist die Vergebung, die Gott anbietet. Nicht eine, die man sich erarbeitet, sondern eine, die man sich schenken lässt. Jetzt nach dem Reformationsjubiläumsjahr hören wir da natürlich sofort die Erkenntnis Luthers heraus, dass die Gnade geschenkt ist und wir nichts dafür tun müssen und auch gar nichts tun können, weil er schon alles getan hat.

So ist es mit dem neuen Herz auch. Und den neuen Geist legt er gleich noch mit drauf. Diesen Ausblick der Jahreslosung – es ist ja eine Zusage für die Zeit, die kommt – diesen Ausblick möchte ich euch heute abend mit ins neue Jahr geben. Wenn da auch manches war, was uns hat hart werden lassen, daneben stellt Gott seine Zusage, dass er uns ein neues Herz und einen neuen Geist schenken wird. Wir dürfen unsere Hartherzigkeit heute im Abendmahl vor ihm bekennen und ablegen und liegen lassen. Wir dürfen **ihn um Vergebung bitten und ermutigt ins neue Jahr starten**. Auch gespannt, wie er uns verändern wird. Auf jeden Fall mit seiner Zusage.

Auch für unsere Welt und für die Begegnungen und Erlebnisse 2018 dürfen wir zuversichtlich sein. Gott kann Dinge verändern, allerdings nicht, wo Menschen ihr hartes Herz behalten wollen. Und auch nicht, wo Menschen versuchen, ihr Herz selbst wieder weich zu machen. Er schenkt ein neues, fleischnes Herz. Er erneuert den Geist und biegt ihn nicht zurecht.

Wir dürfen ihn heute darum bitten. Fürs neue Jahr. Wir dürfen auf das neue Jahr blicken mit der Aussicht darauf, dass sein Herz uns anders handeln, reden und einander begegnen lässt. Aber vor allem ist die Beziehung von Gott her nicht starr, nicht steinig. Wir dürfen aus der Vergebung leben, die Christus uns im Abendmahl schmecken lässt.

Gott schenkt uns ein neues Herz, eins, das aus der Vergebung lebt. **Christus lebt in mir** sagt Paulus den Galatern an einer Stelle. In Christus legt Gott uns ein neues Herz und einen neuen Geist in unser Leben. In unsere Mitte.

Ein Bild will ich noch an diesen Gedanken anhängen.

In einem Film, den ich sehr mag, ist die Hauptfigur Emely Posa herzkrank. Kurz vor Ende des Films meldet sich die Organspendenzentrale. Sie bekommt ein neues Herz transplantiert. Ein Herz, das für sie gleichbedeutend ist mit einem neuen Leben. Mit einer Perspektive. Mit Lebenskraft. Sie weiß, von wem sie dieses neue Herz hat. Sie hat den Spender kennengelernt und er hat sein Leben hergegeben, damit sie sein Herz bekommen kann. Und dann kommt diese kurze Szene, in der Emely in der Badewanne liegt. Sie hält die Luft an, dann lässt sie langsam den Kopf unter die Wasseroberfläche gleiten. Und dann hört man nichts mehr als nur noch das rhythmische Pochen des Herzens. Immer zwei Herzschläge, gefolgt von einer kurzen Pause, dann wieder zwei, und so weiter. Die junge Frau in der Badewanne hört diesen Tönen ganz bewusst und aufmerksam zu. Sie scheint jedem einzelnen Herzschlag dankbar zu sein. **Jeder Herzschlag zeigt ihr nicht nur, dass sie ein kräftiges, neues Herz in sich trägt, sondern er erinnert sie auch an den, der ihr das Herz gespendet hat.**

Mit dem neuen Herz verändert sich zugleich auch ihr Geist, ihre Lebenseinstellung. Für die junge Dame im Film ist jede Sekunde ihres neuen Lebens von Dankbarkeit geprägt. Leben zu dürfen ist nicht mehr selbstverständlich, sondern auch im ganz Kleinen schon besonders. Und auch wenn sie dem Spender nicht mehr begegnen kann, so ist er doch jederzeit ganz nah bei ihr. In ihr. So nah, wie sonst niemand ihr nah sein kann.

Gott verspricht uns in der Jahreslosung ein neues Herz und einen neuen Geist. Wir tragen ihn in uns. Es ist das Herz und der Geist Jesu. Er gibt uns den Puls für das Leben, das weiter blickt als nur auf das Hier und Jetzt. Gottes Herzschlag kann unserem Leben heute seinen Takt geben. Daran dürfen wir uns auch weiterhin erinnern lassen. Wir können uns klarmachen, dass er uns näher ist als jeder Andere. Dass er in uns lebt. Wenn wir genau hinhören. Vielleicht tauchen sie ja in der Badewanne die Ohren mal unter das Wasser und hören den Herzschlag.

Amen.